

Verfolgt und verbrannt!

Über 10'000 Menschen wurden in der Schweiz der Hexerei beschuldigt und ermordet

Von Corinne Bürki

Das Hexenmuseum in Gränichen ist für den «European Museum of the Year» Award nominiert. Ein Museum, das spannende Schauergeschichten erzählt und nicht nur in der Vergangenheit lebt, sondern auch die Gegenwart zeigt.

Gränichen Es ist Vollmondnacht, die Böden im Schloss Liebegg knarzen und neben Zauberstäben findet man hier auch mit Buchstaben beschriftete Schädel und Schwerter, die benutzt wurden, um beschuldigte Hexen hinzurichten. Die Rede ist vom Hexenmuseum in Gränichen.

Nun ist das beliebte Museum, das von Wicca Meier-Spring und ihrem Mann Christoph Meier gegründet wurde, für den «European Museum of the Year» Award nominiert.

Die Freude war dementsprechend gross, als sie den Brief für die Nominierung in den Händen hielten. Denn es gab ihnen das Gefühl, auch als kleines Privatmuseum alles richtig zu machen, um auf dem europäischen Spielfeld mitspielen zu können. Unter den 80 Nominierten seien aber auch sehr grosse Namen darunter: «Natürlich ist uns bewusst, dass wir bei den erstklassigen Mitnominierten eine sehr kleine Chance haben.»

Die Verleihung findet am 6. Mai statt und wird aufgrund von Corona leider nur online stattfinden. «Wir werden aus dem Museum live dabei sein. Zusammen mit allen Helferinnen und Helfern, die da sind und die anderen schalten sich von Zuhause aus dazu», so die Museumsdirektorin.

Viele Brauchtüme existieren bis heute

Wicca Meier-Spring war schon als Kind eine begeisterte Sammlerin. Die Dauerausstellung entstand über 30 Jahre hinweg: «Zuerst muss man wissen, was man sucht und so findet man es auch meistens nach einiger Zeit. Einige Dinge stammen von meinem Urgrossvater. Viele Objekte habe ich auf zahlreichen Reisen gefunden. Ein Teil sind Schenkungen



Wicca Meier-Spring.



Schloss Liebegg bei Vollmond. Damian Seiler

von berühmten Hexen aus dem Ausland und die sehr alten und kostbaren an Auktionen ersteigert.» Die Hexerei sei ein Menschheitsthema, liefere sie doch eine Erklärung für das Unglück in der Welt und eröffne die Hoffnung auf eine aktive Beeinflussung des Schicksals jenseits der Gesetze der Natur, meint Meier-Spring. Viele der Brauchtüme werden auch heute noch gepflegt, wie zum Beispiel das Anstossen. Der eigentliche Grund dafür war, dass das Klirren der Gläser die bösen Geister vertrieb und man dann in Ruhe trinken konnte. Bis heute machen wir das ganz automatisch.

Spuk auf der Toilette

Übrigens besitzt auch das Schloss Liebegg einen Geist - der sogenannte Genius Loci, was übersetzt «Geist des Ortes» heisst. «Unser Genius Loci ist durchaus wohlwollend und scheint Humor zu haben. Er erschreckt mit Vorliebe die Damen auf der Toilette.»

Dem humorvollen Geist könnte man bereits bei der nächsten Ausstellung im Hexenmuseum auf Schloss Liebegg begegnen. Diese startet in zwei Wochen: «Wir zeigen in der Sonderausstellung die Geschichte magischer Bücher, in vielen faszinierenden Formen. Im bes-

ten Fall enthüllten diese Aufbewahrungsorte für verbotenes Wissen, wie man mächtige Talismane und schützende Amulette herstellt, und lieferten Zauber und Beschwörungen, um Krankheiten zu heilen, Liebe zu finden und das Böse abzuwehren», erklärt Wicca Meier-Spring.

Bei lebendigem Leibe verbrannt

Angebliche Beschwörungen und Zauber wurden früher leider auch vielen Menschen zum Verhängnis. Obwohl nichts davon passiert ist. «Ein sehr trauriges und bedauerndes Kapitel unserer Geschichte und unserer Vorfahren. In der Schweiz wurden über 10'000 Frauen, Männer und Kinder als angebliche Hexen hingerichtet. Die meisten davon lebendig verbrannt. Ob sie sich eines Verbrechens schuldig gemacht haben, lässt sich heute zwar juristisch nicht mehr beweisen, aber sie konnten weder auf dem Besen fliegen, noch haben sie sich mit dem Teufel eingelassen.» Die Menschen waren zu dieser Zeit sehr arm, nach der kleinen Eiszeit die von 1570 bis 1630 dauerte, gab es eine Hungersnot in der Schweiz und die Pest war angekommen. «Es musste ein Sündenbock gefunden werden, der dies alles verschuldete. Die Hexe war geboren.»



Im Hexenmuseum findet man unter anderem Schwerter, die zu Hinrichtungen benutzt wurden.



Damian Seiler

Top Aktuell:

Muldenservice
Transport AG Aarau

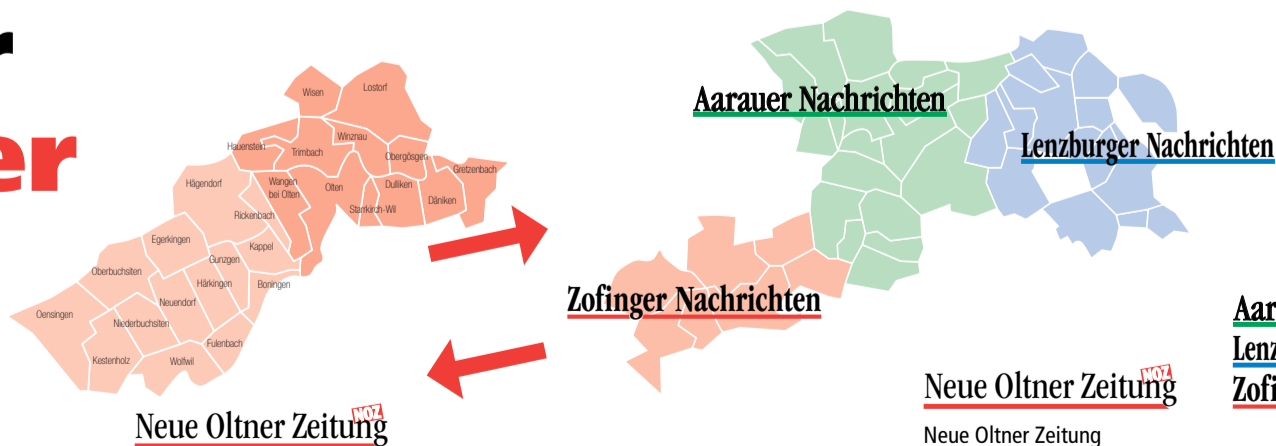
062 822 14 14



«Auch als Social Media & Netzwerk Experten lesen wir die Zeitung, damit wir stets regional & überregional informiert sind.» Stefan & Cornelia Märki
 MÄRKI MARKETING | MÄRKITING® MUHEN
 Urs Billerbeck

Noch mehr Werbe**power**

Auch im Kombi möglich.
 Profitieren Sie von der breiten Streuung.
 Über 77'000 Exemplare und 140'000 Leser



Neue Oltner Zeitung

Neue Oltner Zeitung
 Hauptgasse 14
 4600 Olten
 Tel. 062 205 54 40
 info@noz.ch
 www.noz.ch

Aarauer Nachrichten
Lenzburger Nachrichten
Zofinger Nachrichten

Aarauer Nachrichten
 Delfterstrasse Süd 10
 5000 Aarau
 Tel. 062 838 09 10
 info@aarauer-nachrichten.ch
 www.aarauer-nachrichten.ch